

der Bevölkerung (trotz stärkerer Bevölkerungsvermehrung) beweist für eine nicht unerhebliche Eindeutschung der Polen. Die Position der Polen erscheint also gegenüber 1890 jetzt ungünstiger. Da auch in Böhmen und in anderen Teilen Österreichs sich die Lage der Deutschen verbesserte, scheint es, als ob die germanischen Völker mit steigendem Erfolg sich der Verdrängung durch die Slawen entgegenstellen, ja ihrerseits nicht nur in kultureller, sondern auch in völkischer Beziehung gegen Osten eine günstige Ausbreitung aufweisen.

F. Z a h n.

Lakatoš, Josip, Narodna Statistika. 80 S. 40. Agram 1914.

Von Jahr zu Jahr gewinnt die Statistik der Mutter- und Umgangssprachen an Bedeutung als positive Grundlage im Nationalitätenkampf der Gegenwart in vielen, insbesondere in mittel- und osteuropäischen Staaten. Sie erfährt auch immer häufiger eine kritische Beleuchtung und zweckmäßige Zusammenstellung von privaten praktisch-politisch wie auch theoretisch-wissenschaftlich Interessierten, so daß das Moment des Kampfes und der Konkurrenz, das in den amtlichen Darstellungen nach Möglichkeit gedämpft wird, in seiner vollen Stärke betont und verfolgt wird. Nur im letzten Jahre hatten wir zwei solche Bearbeitungen aus dem Gebiete des deutsch-polnischen Nationalkampfes (W. Mitterlich:¹⁾ Die Ausbreitung der Polen in Preußen 1913, und P. Weber: Die Polen in Oberschlesien 1914) zu verzeichnen. In Österreich-Ungarn erscheinen jährlich kleinere Beiträge zur publizistischen und wissenschaftlichen Nationalitäten-Statistik, die hauptsächlich auf den beiden Standard-Werken von Rauchberg (Der nationale Besitzstand in Böhmen, 3 Bde., 1905) und Balogh (A népfajok Magyarováron 1902) beruhen. Das Werk von Lakatoš, dessen Titel wir oben ausgeschrieben haben, stellt sich zur Aufgabe, das kroatische Element der Monarchie (d. h. die Katholiken der einheitlichen, einsprachigen serbokroatischen Nation) in seiner Verbreitung, Entwicklung und siedlungsmäßigen Vermischung mit anderen Nationen darzustellen, wobei es einige notwendige Korrekturen an der Darstellungsweise (z. B. die Einbeziehung der stammgleichen „Sokazen“ und „Bunjevzen“ in Ungarn in die kroatische Volksgemeinschaft), der amtlichen ungarischen Statistik vornimmt.

Es dürfte wohl von Interesse sein, einiges aus den Angaben über die zeitliche und örtliche Verbreitung des Deutschtums in kroatischen Ländern hier mitzuteilen. Gleich nach den Kroaten (62,5 %) und Serben (24,6 %) kommen die deutschen Ansiedler an Zahl und wirtschaftlicher Bedeutung, indem sie 5,1 % der gesamten Bevölkerung Kroatien-Slawoniens bilden (1910). Allerdings geht ihre Zahl in den letzten Dezennien zurück (seit 1900 um 2043 Seelen d. i. 1,5 %) und die der vierten Nation, der Magyaren, wächst, so daß schon bei der nächsten Volkszählung die Deutschen höchstwahrscheinlich von den magyarischen Einwanderern aus ihrer Position verdrängt sein werden. Während die Zahl der Deutschen im Jahre 1880 das Doppelte der der Magyaren betrug (4,4 % Deutsche und 2,2 % Magyaren von der Gesamtbevölkerung), näherte sich 1910 die Zahl der Magyaren (4,1 %) ziemlich der der Deutschen. Die ersten deutschen Ansiedlungen (schon um 1250) waren städtischen Charakters, sie gingen auch am frühesten für das Deutschtum durch Kroatisierung verloren. Dagegen die Bauerndörfer in Slavonien, insbesondere Syrmien, die nach der Befreiung der Gebiete vom türkischen Joch mit größtenteils schwäbischen Ansiedlern bevölkert wurden (seit 1750 durch das ganze 19. Jahrhundert), behaupten ihre völkische Eigenart noch immer. Die Reproduktionsverhältnisse dieser Bauern kann man als günstig bezeichnen, der Zuwachs erleidet aber einen empfindlichen Abbruch durch die Entnationalisierung urbanisierter, insbesondere „studierter“ Elemente. Besonders bemerkenswerte Verluste hat das Deutschtum Kroatiens in den Städten Osek (Esek) und Zagreb (Agram) zu verzeichnen. Es gab Deutsche in:

	1880	%	1890	%	1900	%	1910	%
Esek	8 970	49,28	10 657	53,88	12 436	49,9	11 269	35,9
Agram	2 678	9,43	3 427	9,13	4 250	7,0	4 458	5,6
Komitat Syrmien	41 263	13,9	57 508	16,57	59 941	16,4	61 527	15,5
Komitat Požega .	7 336	4,41	10 726	5,29	12 965	5,7	13 143	5,0
In ganz Kroatien	83 189	4,39	117 493	5,37	136 121	5,6	134 078	5,1

¹⁾ Vgl. dazu die Besprechung von F. Zahn in diesem Archiv S. 392, 393.

Das Werk ist mit zahlreichen Karten versehen, die die örtliche Verbreitung der einzelnen Völker gut veranschaulichen. Es enthält auch Angaben über das nationale Kräfteverhältnis in Bosnien-Herzegowina, Dalmatien und Istrien.
Nagykikinda.

M. M. Kosić.

Ischchanian, B., Dr. phil., Nationaler Bestand, berufsmäßige Gruppierung und soziale Gliederung der kaukasischen Völker. Statistisch-ökonomische Untersuchungen. (Osteuropäische Forschungen Heft I. VIII u. 81 S. Berlin u. Leipzig 1914. 2.80 M.)

Im Auftrage der jüngst gegründeten Deutschen Gesellschaft zum Studium Rußlands sollen periodisch die Hefte der Osteuropäischen Forschung erscheinen mit Arbeiten aus der Geschichte, Volks- und Wirtschaftskunde Rußlands und der Balkanländer. Das vorliegende erste Heft vermittelt dem deutsch lesenden Publikum die Hauptergebnisse der ersten und bisher auch einzigen Volkszählung Rußlands (i. J. 1897) hinsichtlich der buntscheckigen Völker Kaukasiens (an 30 Nationen und Natiönchen!) in zweckmäßiger Übersichtlichkeit und Zusammenfassung. Was aber die politisch-nationalen Folgerungen des Verfassers (autonomistischen bzw. föderalistischen Bestrebungen) betrifft, so erscheinen sie mir — ohne Berücksichtigung der Bildungsstatistik wie der Betriebs- und Besitzgrößen bei den einzelnen Berufs- und Klassengruppen der in Betracht kommenden Hauptnationen: Russen, Armenier und Georgier — weder schlüssig noch zwingend. Zu bedenken ist auch, daß in den 17 Jahren, die seit der Aufnahme dieser Zahlen verflossen sind, die Verhältnisse sich zugunsten des russischen Elementes merklich verschoben haben dürften. Auf Grund der Sprachestatistik soll man noch keine politischen Folgerungen ziehen, wenn sie nicht auch von anderen Faktoren, die statistisch nicht faßbar sind (wie z. B. die national-politische Indolenz der Georgier) unterstützt werden.

Eine weitere Bearbeitung und Zusammenfassung des statistischen Materials bezüglich der übrigen Hauptgebiete Rußlands (insbesondere der Weichselländer) für die praktisch und theoretisch Interessierten, die des Russischen unkundig sind, wäre wärmstens zu begrüßen.

Nagykikinda.

M. M. Kosić.

Graßl, Der Geburtenrückgang in Deutschland, seine Ursachen und seine Bedeutung. Kempten und München 1914.

Erwiderung

auf die Besprechung in Heft I des Archivs 1914.

In dem Referate Zahns über mein Büchlein befinden sich folgende tatsächliche Irrtümer.

1. Ich kenne jetzt noch nicht Zahn's Veröffentlichung im „Bayerischen Kurier“ und ich habe keine Möglichkeit, mir diese zu verschaffen.
2. Bei Abfassung meines Büchleins war Heft 4 Jahrg. 1913 der Zeitschrift des K. Bayer. Statistischen Landesamts noch nicht erschienen, wenigstens noch nicht im Buchhandel erhaltbar.
3. Die von Zahn erwähnten Veröffentlichungen Fr. Burgdörfers erschienen geraume Zeit nach meinem Büchlein.
4. Zum Ausgang meiner Bewertung des K. Bayerischen Statistischen Landesamtes diente Heft 2 und 6 des Jahres 1912 (vgl. Seite 82 meines Büchleins). Bevor ich mich entschloß, die dort enthaltene Kritik niederzuschreiben, frug ich eine Anzahl von Juristen und Ärzten um ihre Auffassung. Die Äußerungen der zu Rate gezogenen Herren deckten sich mit meiner Ansicht. Es ist also diese Auffassung keine „fixe Idee“ von mir.
5. Wie aus Seite 84 Zeile 6—10 von unten hervorgeht, habe ich die Beschränkung der Kinderzahl durch Stillen der Vorkinder nicht angegriffen, sondern verteidigt.
6. Alle Veröffentlichungen aus meiner Feder, namentlich auch das genannte Büchlein, sind Privataußerungen von mir und haben mit meinem Amt absolut nichts zu tun.

Kempten.

Nachwort.

Die vorstehend von J. Graßl mir unterstellten Irrtümer erweisen sich bei näherer Nachprüfung als bedenkliche „Irrtümer“ Graßls:

J. Graßl.